



Das weibliche Prinzip

Die Sezession 89 feiert Geburtstag – gleich mit zwei Ausstellungen

■ Zwanzigste Jubiläen sind zur Zeit ja nicht gerade Mangelware. Als direkte Folge der »friedlichen Revolution« im Herbst 1989 manifestierte sich eine Vielzahl von bis dato eher im Underground oder in privaten Vorstellungswelten existenten Interessengemeinschaften in Form des guten alten eingetragenen Vereins. Eine der ersten war die »Dresdner Sezession 89 e. V.«, gegründet von 23 Künstlerinnen und Kunstkritikerinnen, im Namen bewusst Bezug nehmend auf diverse Dresdner Künstlervereinigungen aus dem ersten Drittel des vergangenen Jahrhunderts – in denen freilich Frauen eher am Rande vorkamen. »Die heutige Welt braucht die weibliche Wahrnehmungsweise aus weiblichem Identitätsgefühl heraus«, hieß es dann 1990 so profilbestimmend wie selbstbewusst, wengleich sich der Verein nicht als radikale Feministinnenrunde verstanden wissen und den geistigen und künstlerischen Austausch auch mit Männern suchen will.

Eine Vielzahl von Preisen und Stipendien konnten sowohl die Sezession an sich als auch verschiedene Sezessionistinnen bisher für sich verbuchen und so forsch wie man bzw. frau sich einst verbal manifestierte, geht es nun auch dem Großen, genau genommen erst im Dezember stattfindenden Jahrestag entgegen: Bevor nämlich die eigentliche Jubiläumsausstellung im Coselpalais startet, gibt es vorab schon mal einen Ausschnitt aus dem druckgrafischen Schaffen ehemaliger und aktueller Mitglieder im Kulturthaus.

So stilistisch heterogen wie der Verein kommt auch diese Ausstellung daher. Der Bogen spannt sich von den hier besinnlich-heimeligen Traumwesen Gudrun Trendafilovs bis zur expressiv-feministischen Position Angela Hampels in Form zweier sichelbewehrter Mittagsfrauen. Darüber hinaus findet sich viel niveaувoll-zierendes fürs bürgerliche Wohnzimmer, sowohl aus dem Reich der Hexapoden (Gudrun Brückel) als auch aus dem der Weinkultur (Christine Heitmann) und dem des Informellen (Kerstin Quandt). Der Großteil der gezeigten Arbeiten wird wohl kaum jemanden über-



fordern, geschweige denn verstören und sicher gehört letzteres auch nicht zum Wesen einer Foyerausstellung in einem Verwaltungsgebäude – auch dann nicht, wenn dieses der Kulturverwaltung dient.

Wirklich spannend wird es allerdings oft erst, wenn das »weibliche Prinzip« nicht zwingend mit dem Abrunden von Ecken und Kanten gleichgesetzt wird. Wenn etwa ein wenig Düsternis, etwas Untergründiges aufscheint wie in zwei wunderbaren monochromen Miniaturen Stella Pfeiffers. Oder wenn sich die scheinbar fahigen Strukturen eines Druckstocks von Christiane Latendorf auf dem Blatt langsam zum Subjekt verdichten, zum Subjekt, das sich seiner Geheimnisse nicht zu sicher ist oder selbige zu wahren weiß – ganz anders als bei Hampel oder Trendafilov, wo Geheimnisse doch manchmal ein wenig zu behauptet wirken.

Wenn wir uns deshalb etwas wünschen dürften zu eurem 20. Geburtstag, liebe Sezessionistinnen, dann wäre dies: Ein klein wenig mehr Radikalität! Vielleicht bekommen wir die ja in der eigentlichen Jubiläumsausstellung zu sehen.

ANDRÉ HENNIG

■ »druckreif«, grafische Arbeiten der Dresdner Sezession 89 e. V., Kunstfoyer des Kulturthaus, bis 27. November; Jubiläumsausstellung im Coselpalais 30. Oktober bis 23. Dezember.